

DRAM

Steigen Speicherpreise dramatisch?

von Sabine Spinnarke
Produktion Nr. 25, 2007

BAD HOMBURG. Nach dem enormen Preisverfall von Speicherchips der letzten Monate sehen Marktkenner erste Anzeichen für eine Kehrtwende. DDR2, der meistverkaufte Speicherchip, unterliegt extremen Preisschwankungen. Experten raten Einkäufern zu größerer Vorsicht.

Verschiedene Beobachter des Speicherchipmarktes, so der amerikanische online Spot-Markt ‚DRAMeXchange‘, der Informationsdienst DigiTimes und auch der Spezialdistributor für Speicher-ICs Memphis Electronic rechnen mit steigenden Preisen. „Die Lager der DRAM-Hersteller leeren sich, daher werden die Preise für DRAMs in Kürze kräftig anziehen,“ prognostiziert Thorsten Wronski, Vorstand von Memphis. Nach langandauernder Talfahrt, sei ein Tiefpunkt erreicht und zum zweiten Halbjahr würde eine deutliche Trendwende erwartet. Im Mai stiegen die Preise bereits um 10%. Nachfragen bei Quimonda, Elpida und Micron hätten bestätigt, dass vermehrt bestellt würde und daher eine Verteuerung in den

nächsten Wochen stattfände. Maschinenbauer und Hersteller industrieller Steuerungen setzen primär DDR1 oder SDRAM Bausteine ein. Diese unterliegen traditionell weniger heftigen Schwankungen. Dennoch bestehen Wechselwirkungen in der Preisentwicklung zwischen DDR2 und Vorgängermodulen, die die Kalkulation für Kunden schwierig macht.

Gründe für das Auf und Ab seien – abgesehen von dem in der Branche üblichen ‚Schweinezyklus‘ – falsche Erwartungen an das neue Betriebssystem Vista von Microsoft. Überhöhte Erwartungen hätten zu einer Überproduktion an Speicherbausteinen geführt. Microsoft CEO Steve Ballmer dazu bereits im Februar: „Die Erwar-

tungen an die Verkaufszahlen von Vista im kommenden Jahr sind allzu offensiv.“ Die Speicherhersteller blieben auf ihren Bausteinen sitzen. Gleichzeitig sorgten die Fortschritte in der Waver-Technologie für eine Zunahme der gesamten Speicher Menge. In Folge verbilligten sich DRAM-Chips seit Januar dramatisch um über 67%. Wronski erklärt den Verlauf der Preisspirale: „Die Hersteller mussten ihre Überbestände abbauen und senkten die Preise auf weit unter den Herstellungspreis.“ Die Herstellungskosten der Chips liegen momentan

Marktsignale eindeutig: Massiver Preisanstieg zu erwarten

bei ca. 2,50 bis 3 Dollar. Die Analysten von DRAMeXchange rechnen erst in der zweiten Jahreshälfte mit einem Preisanstieg, da die Lager noch gefüllt seien. Wronski hingegen meint: „Auch wenn Marktanalysten weiter mit fallenden Preisen rechnen, die Signale vom Markt sind sehr eindeutig. Wir rechnen für den Juni und Juli mit Lieferverzögerungen auf dem DRAM-Markt und erwarten in diesem Zusammenhang einen massiven Preisanstieg für DDR2-Speicher.“ Memphis Vorstand Wronski rät dringend, sich vorausschauend vor den üblichen Preisschwankungen zu schützen, indem zum einen Speicherchips nicht erst bei Bedarf bestellt werden, zum anderen der Aufbau von Second-Source Lieferanten getätigt würde. Vielfach seien die Lieferbedingungen unbekannter Hersteller besser und deren Produkte qualitativ gleichwertig.

„Wir rechnen mit Lieferverzögerungen auf dem DRAM-Markt“

Thorsten Wronski,
Vorstand Memphis Electronic

